

Protokoll der Sitzung des Fachausschusses
„INNERES, SOZIALES, INTEGRATION, KULTUR, GESUNDHEIT“ (Beirat Woltmershausen)
Öffentliche Sitzung (Nr. 05/23-27) am 02.09.2024 von 19:30 bis 21:10 Uhr
Ort: Zentrum für Kunst, Hermann-Ritter-Str. 108 E, 28197 Bremen, kleiner Saal

Anwesend: Brigitte Baumgart (i.V.), Florian Dietrich, Lukas Prinz, Dr. Stephan Schulz, Edith Wangenheim

beratend: Aurelia Schleifert

fehlend: Malte Haak (e), Markus Reinhardt, Kian Samadbin (e)

Referent:innen: N. Nowak (Verwaltungsleitung Zentrum für Kunst (ZfK)), H. König (künstlerischer Berater und Kurator des Programms ZfK), L. Riechmann (künstlerische Assistenz ZfK)

Gäste: interessierte Bürger:innen

Vorsitz: Uwe Martin

Protokoll: Anna Schreiner (beide Ortsamt Neustadt/Woltmershausen)

TOP 1. Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung

Beschluss: Die Beschlussfähigkeit der Sitzung wird festgestellt. Die vorgeschlagene Tagesordnung wird genehmigt. (einstimmig)

TOP 2. Genehmigung des Protokolls vom 10.06.2024 (Nr. 04/23-27)

Beschluss: Der vorliegende Protokollentwurf wird genehmigt. (einstimmig)

TOP 3. Vorstellung Zentrum für Kunst im Tabakquartier

Die Verwaltungsleiterin des ZfK stellt sich und ihre Mitarbeitenden vor. Das ZfK wurde 2023 eröffnet und ist als Fachreferat beim Senator für Kultur angesiedelt. Das ZfK stellt Künstler:innen aus Bremen ein Förderungssystem zur Verfügung, welches diese in Form von Stipendien und/oder Residenzen nutzen können. Über die Vergabe der jeweiligen Förderungen entscheidet eine externe Fachjury. Die ausgewählten Künstler:innen dürfen in den vom ZfK zur Verfügung stehenden Ateliers arbeiten und präsentieren ihre Kunst jährlich im Rahmen der Offenen Ateliers.

Der Kurator des ZfK berichtet, dass die Idee, eine Anlaufstelle mit Räumen und entsprechenden Fördermöglichkeiten für Künstler:innen aus verschiedenen Kunstsparten zu schaffen, aus der Situation heraus entstand, weil es in Bremen in der Vergangenheit wenig Förderpotenzial für Projekte und kaum Spielstätten gab. Besonders betroffen war der darstellende Bereich der Künste. Initiiert über einen Findungsprozess, wurden Förderungsbedarfe in der Künstler:innenszene ermittelt und daraufhin Konzepte entwickelt, die im ZfK mündeten. In den Räumen des ZfK können Künstler:innen über einen längeren Zeitraum umsonst proben und spielen. Um eine Residenz im ZfK zu erhalten, müssen die Künstler:innen sich mit ihren Arbeiten und einem Kostenfinanzierungsplan für das geplante Projekt bewerben. Nach einem erfolgreich absolvierten Bewerbungsverfahren, werden den Künstler:innen neben der Räumlichkeiten kulturfachliche Mittel zur Verfügung gestellt und sie bekommen fachliche Begleitung bei der Durchführung ihrer Projekte. Dabei wird der Schaffungsprozess in den Mittelpunkt gestellt. Ausschlaggebend bei der Auswahl von Künstler:innen ist die Qualität ihrer Arbeitsergebnisse, welche mithilfe von verschiedenen Kriterien bewertet werden. Der hohe Qualitätsanspruch soll den Künstler:innen vermitteln, dass dieser Ort keine Selbstverständlichkeit ist. Mit der Aufnahme ins Förderprogramm tragen sie eine gewisse Verantwortung für die Institution, weil sie während ihrer Schaffensperiode im ZfK dieses auch nach außen präsentieren.

Die künstlerische Assistentin ergänzt die vorgetragenen Inhalte damit, dass in der letzten Spielzeit im ZfK Residierende in den Sparten Tanz, Theater und Musik vertreten waren und stellt die einzelnen Projekte der vergangenen Förderperiode kurz vor.

In der Sitzung anwesend ist das Tanzkollektiv, welches bei seinem Projekt „Großmütt-er-zählen“ vom Beirat aus seinen Globalmitteln unterstützt worden ist. Die Mitglieder des Tanzkollektivs bedanken sich bei den anwesenden Fachausschussmitgliedern für die finanzielle Unterstützung und die Möglichkeit, ihr Projekt realisieren zu können.

Die Verwaltungsleiterin des ZfK erläutert, dass es für Außenstehende nicht wirklich ersichtlich ist, wie viel Vorarbeit die Projektbeteiligten mit ihren Recherchen und Interviews geleistet haben, um in die künstlerische Umsetzung einsteigen zu können. Sie erkundigt sich danach, ob der Beirat auch in Zukunft aus seinen Globalmitteln Projekte von Künstler:innen unterstützen würde.

Der Ortsamtsleiter erläutert, dass der Beirat ein starkes Interesse an Projekten habe, welche einen Stadtteilbezug aufweisen und z.B. Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil mit einbeziehen. Die Beiratssprecherin ergänzt, dass sie auch Projekte zur Geschichte von Woltmershausen unterstützenswert finden würde.

Der Kurator des ZfK erläutert, dass die Projektideen von den Künstler:innen kommen müssten und das ZfK lediglich bei der Umsetzung unterstützt. Soziokulturelle Anteile kommen in den Projekten durchaus vor und werden nach seiner Einschätzung auch weiterhin realisiert, besonders vor dem Hintergrund, dass durch diese Projekte Nachwuchs für die Künstler:innenszene gewonnen werden kann.

Die Verwaltungsleiterin ergänzt, dass einige der Künstler:innen kulturpädagogisch arbeiten würden und z.B. in den Sommerferien Workshops für Kinder und Jugendliche anbieten. In den Workshops geht es um die Vermittlung von bestimmten Fertigkeiten, die während der Ferienzeit erlernt werden können. Es werden Ferienprogramme von den Künstler:innen initiiert, die kein fester Bestandteil des Programms von ZfK sind.

Beim anschließenden Rundgang werden den Fachausschussmitgliedern verschiedene Räumlichkeiten des ZfK präsentiert und ihre Funktionen erläutert. Neben den großen Probenräumen befinden sich auf insgesamt drei Ebenen mehrere Ateliers und Gemeinschaftsräume. Im großen und kleinen Theatersaal können die Künstler:innen ihre Performances vor einem externen Publikum darbieten. Ergänzend zu den oben genannten Räumlichkeiten befindet sich im ZfK ein Studio für professionelle Video- und Audioproduktion.

Im Anschluss an den Rundgang möchte ein Fachausschussmitglied in Erfahrung bringen, welche Qualitätskriterien bei der Auswahl der Bewerber:innen und der damit einhergehenden Vergabe der Residenzen angesetzt werden.

Der Kurator des ZfK erläutert, dass für die Fachjury bei der Bewertung der jeweiligen Künstlerin oder des Künstlers der aktuelle Status ausschlaggebend sei. Dazu gehöre die gesamte Vita: die Ausbildung, die Anzahl und die Qualität bereits gezeigter Arbeiten bzw. Ausstellungen oder Engagements sowie die spartenbezogenen Fertigkeiten. Maßgebend bei der Bewertung ist auch eine Mitgliedschaft in der Künstlersozialkasse (KSK). Denn um die Leistungen der KSK in Anspruch nehmen zu können, müssen die Kunstschaffenden der KSK gegenüber die Künstler:inneneigenschaft nachweisen.

Die Fachausschussmitglieder bedanken sich bei dem Team des ZfK für die Vorstellung.

TOP 4. Berichte aus dem Fachausschuss ./.

TOP 5. Berichte des Amtes ./.

TOP 6. Verschiedenes

Die Beiratssprecherin berichtet über die im Radio angekündigten Pläne zu einem medizinischen Versorgungszentrum mit ärztlichen Praxen am Roten Kreuz Krankenhaus. Da es sich um eine Information handelt, die für den Regionalausschuss Links der Weser von Bedeutung ist, bittet sie um eine Bereitstellung der entsprechenden Unterlagen an die Mitglieder des Regionalausschusses.

Der Ortsamtsleiter sichert zu, dass er die benötigten Informationen den Regionalausschussmitgliedern zeitnah zukommen lassen wird.

Lukas Prinz
Ausschussvorsitzender

Uwe Martin
Sitzungsleitung

Anna Schreiner
Protokollführung